

Helmut Haberkamm: **Frankn lïchd nedd am Meer**. 77 Gedichte in fränkischer Mundart. Mit einem Nachwort von Fitzgerald Kusz. 110 Seiten. Cadolzburg: ars vivendi, 1992.

Helmut Haberkamm, längst ein Geheimtip der "Mundartszene", hat seinen ersten Gedichtband veröffentlicht und sich spätestens damit gleich in die erste Reihe der fränkischen und darüberhinaus deutschen Mundartautoren eingereiht.

Haberkamm, in Dachsbach im Aischgrund als Bauernbub aufgewachsen, beherrscht seine ländliche Mundart in ihrer ganzen Vielfalt an Ausdrücken und Wendungen. Wie bei wenigen Autoren nur hat man den Eindruck, daß die Mundart ihm keine bloße Literatursprache ist, sondern ihn und sein Schaffen prägt. Und doch ist Haberkamm zugleich ein intellektueller Dichter, der in der Weltliteratur, besonders der modernen angelsächsischen Poesie, zu Hause ist. Diese doppelte sprachliche, literarische Heimat macht Haberkamm wie prädestiniert zur Übertragung und Adaption großer Dichtung in die Mundart. Er überträgt Dichtungen aus dem angelsächsischen Raum (Williams, Hughes, Minhinnick) wie auch der deutschen klassischen Dichtung (Goethe, Hölderlin, Opitz) und Dichter der Moderne (Rilke, Benn, Brecht, Bachmann – Letzterer Gedicht "Böhmen liegt am Meer" war ihm Anlaß zum Titelgedicht des Bandes.) Keineswegs bleibt Haberkamm bei einer wörtlichen Übersetzung haften, er paßt die Texte produktiv selbstschaffend der Sprache und auch der Denkweise der Bewohner seines Aischgrundes an.

Viele seiner Gedichte sind Erzählgedichte und doch ganz etwas anderes als die heiteren Anekdoten herkömmlicher Mundartreimer. Nicht nur von der Thematik her, wo Tod, Einsamkeit, Krieg, Gewalt ihren selbstverständlichen Platz haben, auch vor allem in der Form. Haberkamm beherrscht, geschult an seinen angelsächsischen Vorbildern, die rhythmisierte Langzeile wie kaum ein anderer Mundartdichter. Füllt er die Zeilen mit der der gesprochenen Mundart eigenen Füllwörtern, "Pausenzeichen", eingeschobenen Wendungen, so ist dies kein Füllen um des Reims oder Rhythmus willen, sondern lebendige Sprache. Es scheint, als ob die gesprochene Mundart selbst poetischen Charakter erhält. Wo andere Autoren originalen Sprachgebrauch der ländlichen Mundartsprecher denunzieren, wird er durch Haberkamms Formgefühl aufgewertet, der Poesie einverleibt.

Durch die Sprache bleibt Haberkamm, der ähnlich wie manch anderer Mundartautor erst in der Fremde sich seiner Mundart völlig bewußt worden ist, worauf Fitzgerald Kusz in seinem lesenswerten

Nachwort zu diesem Band hinweist, seiner Herkunft verbunden. Trotz der sozialen und auch lokalen Distanz zu seiner bäuerlichen Heimat ist der promovierte Anglist und "städtischer" Erlanger Lehrer in den meisten seiner Gedichte noch im dörflichen fränkischen Raum zu Hause.

Mit Recht hat der Verlag das Gedicht "Ach Frankn" auf den Umschlag gedruckt. Kaum noch hat jemand die notwendige Ambivalenz gegenüber der Heimat so pointiert in der Lyrik dargestellt, wie Haberkamm in seiner liebevollen Klage über seine fränkische Heimat.

Wenn ein "fränkisches Mundartbuch des Jahres" zu küren wäre, Haberkamms "Frankn lïchd nedd am Meer" wäre mein erster Kandidat.

Klaus Gasseleder

Beier, Ulf: **Von der Höll- zur Paradeisgasse**: Straßen und Wohnstättennamen in Weißenburg. In Verbindung mit Rainer Kammerl, mit einem Beitrag von Walter König. Weißenburg: Braun & Elbel, 1991. (= Weißenburger Heimatbücher. Quellen und Forschungen zur Geschichte von Stadt Weißenburg und Weißenburger Land. Herausgegeben von der Stadt Weißenburg, Band 2).

Die von Ulf Beier in gründlicher Arbeit übersichtlich und inhaltlich systematisiert zusammengestellten Daten gehen weit über das hinaus, was schon aus Platzgründen in Stadtführern und -beschreibungen Eingang finden kann. Für jeden, der in die Stadtgeschichte tiefer eindringen will, ist dieses Buch unentbehrlich. Es ist zudem so spannend geschrieben, daß man bewußt Pausen einlegen muß, um die gebotene Stofffülle zu verarbeiten. Weißenburg wird als lebendiger Organismus bewußt. Anderen Städten kann ein solches Werk nur zur Nachahmung empfohlen werden.

gwz

Der verschlafene Sonntag, Faksimile-Nachdruck von 1927, Verse von Jella Lepman, Illustrationen von Hermann Gradl. Limitierte Auflage: 2000 Stück, Verlag Horst Bröstler, DM 49,50.

Die liebenswürdige Geschichte – der Sonntag verschläft und im Dorf bringt der zu früh erscheinende Montag das gesamte Alltagsleben durcheinander – erzählt Jella Lepman. Hermann Gradl hat sie einfühlsam illustriert. Der aufwendige Faksimile-Nachdruck dieses Bilderbuches läßt nicht nur ein altes, liebenswürdiges Kinderbuch wieder auflieben, sondern zeigt auch eine andere Arbeit des Landschaftsmalers Hermann Gradl.

U. S.

Einladung zum 64. Bundestag 1993

Satzungsgemäß werden die Delegierten und Mitglieder zum Bundestag des Frankenbundes am Samstag, dem 8. Mai 1993 nach Meiningen eingeladen.

Die Bundesgruppen werden gebeten, entsprechend § 17 Abs. 3 der Satzung die Mitglieder zu benachrichtigen und die Delegierten zu entsenden.

Ich bitte, darum besorgt zu sein, daß alle Gruppen durch Delegierte vertreten sind. Diese Einladung und die Tagesordnung werden zugleich in der Bundesmitteilung 1/1993 veröffentlicht.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht der Bundesleitung 1992
2. Kassen- und Kassenprüfungsbericht
3. Diskussion der Berichte
4. Entlastung der Bundesleitung
5. Neuwahlen der Bundesleitung und der kassenprüfenden Gruppen
Wahl des Ältestenrates für Mittelfranken
6. Bundessternfahrt 1993
7. Fränkisches Seminar 1993
8. Bundesbeiratstagung 1993
9. Bundestag 1994
10. Verschiedenes
11. Anträge und Wünsche

Anträge und Wünsche zur Tagesordnung sind bis zum 30. April 1993 an die Bundesgeschäftsstelle einzureichen.

Der Bundestag in Meiningen wird mit folgendem Programm stattfinden:

Samstag, 8. Mai 1993

- 9.30 Uhr Delegiertenversammlung im Hotel "Sächsischer Hof", Georgstr. 1, O-6100 Meiningen
- 11.30 Uhr Festakt im Brahms-Saal im Schloß Elisabethenburg in Meiningen
Festvortrag von Dr. Günther Wölfing, 1. Vorsitzender des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins e.V.
"Das Henneberger Land – ein fränkisches Gebiet –"
Musikalische Umrahmung durch die Max-Reger-Musikschule
- ca. 13.00 Uhr Mittagessen im Hotel "Sächsischer Hof"
Das Nachmittagsprogramm wird in der Bundesmitteilung 1/1993 noch bekanntgegeben.

Dr. Franz Vogt
Regierungspräsident
1. Bundesvorsitzender